

2. Einübung des Neueingeführten. a. Übung an Beispielen aus dem Sprachvorrat der Kinder: Nennt Nennwörter! (Wagen, Turm, Schwamm etc.) — b. Übung an Beispielen aus der im Besitze der Kinder befindlichen Litteratur: Lesebücher vor — eins, zwei, drei! Schlagt auf Stück —! Sucht aus dem Stücke die Nennwörter heraus! Achtet auf den Anfangsbuchstaben der Nennwörter! Mit was für einem Anfangsbuchstaben werden die Nennwörter geschrieben? (Die Nennwörter werden mit einem grossen Anfangsbuchstaben geschrieben.) (Einschreiben.) Buchstabiert: „Wagen“, „Turm“, „Fenster“ etc.! Tafeln vor — eins, zwei, drei! Schreibt die Nennwörter auf, die in dem aufgeschlagenen Stücke stehen! Wer zehn hat, sagt „eins“! etc. Halt! Lest die Wörter vor, die ihr geschrieben habt! Bücher zu! Bücher weg — eins, zwei, drei! Schreibt Nennwörter auf, die ihr sonst wist! Mit was für einem Anfangsbuchstaben werden Nennwörter geschrieben? etc.

3. Anwendung etc.: —

III. Schlufs: —

C. Beurteilung: —

9. Der Unterricht in der Erdkunde.

a. Dispositionen.

aa. Mittelstufe.

I. Grundlegung.

II. Betrachtung.

1. Betrachtung jedes einzelnen Landes (Kreises etc).

- a. Volk, Land, Hauptstadt.
- b. Hauptgebirge.
- c. Hauptgewässer.
- d. Halbinseln.
- e. Meeresteile.
- f. Inseln.

2. Übersicht über den Erdteil (das Land).

- a. Länder, Völker, Hauptstädte.
- b. Hauptgebirge.
- c. Hauptgewässer.
- d. Halbinseln.
- e. Meeresteile (Weltmeere).
- f. Inseln.

3. Grundgestalt und Umriss des Erdteils (Landes) im allgemeinen.

III. Lesen des im Lesebuche über den behandelten Gegenstand enthaltenen Stückes (fortwährend nach II übergreifend); Vergleichung der Disposition desselben mit der bei der Behandlung aufgestellten.

IV. Mündliche und schriftliche Zusammenfassung des Behandelten.

bb. Oberstufe.

I. Grundlegung.

II. Betrachtung.

1. Grundgestalt und Umriss (genau).
2. Lage und Gröfse.
3. Wagerechte Gliederung.
4. Senkrechte Gliederung.
5. Bewässerung.
6. Bodenbeschaffenheit.
7. Wärme- und Witterungsverhältnisse.
8. Erzeugnisse.
9. Bewohner (Staat, Verfassung, Städte).
10. Geschichtliches.

III. Lesen des betreffenden Stückes im Lesebuche; Vergleichung der Disposition desselben mit der bei der Betrachtung aufgestellten.

IV. Mündliche und schriftliche Zusammenfassung des Behandelten.

b. Lehrproben.

aa. Unterstufe.

Die Himmelsgegenden.

A. Vorbereitung: —

B. Unterricht.

I. Einleitung: Wiederholungsfragen etc.

II. Behandlung des Neuen: Wer von euch hat schon die Sonne aufgehen gesehen? Zeigt hin, wo die Sonne aufgeht! Wo die Sonne untergeht, wist ihr wohl alle. Zeigt hin! Wo geht die Sonne auf? Wo unter? Wo auf? Unter? — Wann geht die Sonne auf? Deshalb nennt man die Gegend am Himmel, wo sie aufgeht, „Morgen“. Welche Himmelsgegend liegt dort? Wann geht die Sonne unter? Wie wird man die Himmelsgegend nennen, wo sie untergeht? Zeigt Abend! Morgen, Abend! — Den Tag über macht die Sonne einen großen Bogen am Himmel (zeigen). In demselben ist ein Punkt, in welchem sie am höchsten steht (alles zeigen). Wann steht sie dort? Wie wird man die Himmelsgegend, die dort hinunter liegt, nennen? Zeigt Mittag! Abend, Morgen, Mittag! — Dieser Himmelsgegend gegenüber liegt endlich eine vierte; man nennt sie „Mitternacht“. Wie heißt diese Himmelsgegend? Wo liegt Mitternacht? Morgen? etc. (Fest einüben.) — Nach welcher Himmelsgegend liegt das Fenster, die Thür, die Wand? etc. — Wieviel Himmelsgegenden haben wir kennen gelernt? Wie heißen dieselben? — Statt mit diesen deutschen Ausdrücken bezeichnet man die Himmelsgegenden meist mit fremden. Diese müßt ihr auch kennen lernen. Morgen nennt man auch „Osten“, Mittag „Süden“, Abend „Westen“ und Mitternacht „Norden“ (anschreiben). Nennt die vier Himmelsgegenden mit beiden Bezeichnungen, und sagt so: Die vier Himmelsgegenden heißen: Morgen oder Osten, Mittag oder Süden etc.! — Wo liegt Norden? Süden? Osten? Westen? etc. — Jetzt wollen wir die Himmelsgegenden zeichnen. (Der Lehrer nimmt die Tafel von der Staffelei und legt sie so auf eine Bank mitten zwischen die Kinder, daß der obere Rand nach Norden, der untere nach Süden zu liegt. Er zeichnet ein großes Kreuz auf die Tafel, dessen Spitzen nach den vier Himmelsgegenden

zeigen.) Zeigt nach Norden! Wo auf der Tafel ist Norden? (Der Lehrer schreibt ein „N“ an die betreffende Stelle.) Was soll das heißen? Wer kann auf der Tafel Süden angeben? Zeige es! etc. — Zeigt auf der Tafel Osten, Westen, Süden, Norden etc! — (Jetzt stellt der Lehrer die Tafel wieder auf die Staffelei, so daß Norden oben, Süden unten, Osten rechts und Westen links liegt.) Wo liegt jetzt Norden! Süden! etc. Seht, so ist das auf jeder Landkarte. Wo liegt Norden? etc. (Der Lehrer zeigt mehrere Karten.) Wo liegt auf dieser Karte Osten? Wo auf dieser Westen? Zeige auf dieser Karte Norden! Auf dieser Süden! etc. — Tagebücher vor — eins, zwei, drei! Bleistifte etc.! Zeichnet das Kreuz! Schreibt die Buchstaben an die entsprechenden Stellen! Schreibt unten rechts euren Namen hin! Diese Karte zeichnet ihr zuhause recht schön auf ein Blatt Papier und gebt sie zum nächsten Male ab! Tagebücher — zu! Bücher und Stifte weg — eins, zwei, drei!

III. Schluss: Wenn ihr nachhause geht, überlegt euch einmal, nach welcher Himmelsgegend die Straßen führen, die ihr zu durchwandern habt! In der nächsten Stunde wollen wir davon reden.

C. Beurteilung: —

bb. Oberstufe.

Ägypten.

A. Vorbereitung: —

B. Unterricht.

I. Einleitung.

Fragen aus der Erdkunde Australiens. Überleitung.

II. Behandlung des Neuen.

1. Grundlegung: (Fällt weg.)

2. Betrachtung.

a. Was stellt diese Karte dar? (Afrika.) Welches ist das wichtigste Land Afrikas? (Ägypten.) Das wollen wir auch zuerst betrachten. Zeigt Ägypten! Welche Gestalt hat Ägypten? (Fünfeck.) Nehmt eure Atlanten hervor! Schlagt Ägypten auf! Nehmt den Zirkel zur Hand! Mest die Seiten des Fünfecks! (Nördliche Seite 800 km, westliche 2250, östliche 1750, südwestliche 1500, südöstliche 1700 km.) Nehmt Papier und Bleistift, auch das Lineal hervor! Zeichnet euch einen Maßstab für 100 km! Zeichnet das Fünfeck! [Was die Kinder zeichnen, macht der Lehrer an der Wandtafel vor.] — (Der Lehrer giebt auf der Wandkarte durch Anlegung des Lineales die Grundgestalt an.) Wo bleibt die Grenze des Landes innerhalb der Figur? Wo folgt sie den Seiten? Wo verläßt sie die Figur? Seht euch die nördliche Seite noch einmal genau an! Zeichnet dieselbe! Jetzt seht euch die westliche Seite an! Zeichnet dieselbe! etc. — Wortüber haben wir jetzt geredet? (An die Tafel: Ägypten. 1. Grundgestalt und Umriss. N. 800, W. 2250, O. 1750, SW. 1500, SO. 1700 km.) Sprecht über die Grundgestalt und den Umriss Ägyptens!

b. Gebt die Grenzen Ägyptens an! In welchem Teile Afrikas liegt Ägypten? Bestimmt die Lage Ägyptens nach der geographischen Länge und Breite! (25—40° östliche Länge (Greenwich), 2—32° nördliche Breite.) — Was die Größe Ägyptens betrifft, so merkt euch darüber folgendes: Das eigentliche Ägypten (zeigen) hat einen Flächeninhalt von 1 021 354 qkm, Nubien einen solchen von 864 500 qkm und Sudan, Darfur und die Äquatorialländer einen solchen von 836 500 qkm; sodaß die Größe des ägyptischen Gesamtlandes 2 722 354 qkm oder 67 000 Quadratmeilen beträgt, d. h. zwei Drittel der Größe des europäischen Rußlands. (Die Zahlen werden an die

Tafel geschrieben; gelernt wird nur die Zahl 67 000.) — Worüber haben wir in diesem Abschnitt geredet? (An die Tafel: 2. Lage und Gröfse [und sämtliche Zahlen].) Was wist ihr über die Lage Ägyptens? Was über die Gröfse des Landes? Fasst beides zusammen!

c. An welchen Seiten ist Ägypten vom Meere bespült? Seht euch die Küsten daraufhin an, ob sie reich gegliedert sind, d. h. ob das Meer an mehreren Stellen tief in das Land dringt! (Wenig gegliedert, nur eine Halbinsel, Sinai, gebildet durch die Busen von Sues und von Akaba.) Seht euch die Inselbildung Ägyptens an! Was sagt ihr? (Keine bedeutende Insel.) Wir wollen uns den Namen einer einzigen Insel merken und zwar der, welche den arabischen Meerbusen absperrt. Sie heist „Perim“ und gehört den Engländern, welche ja allenthalben auf der Erde solche Punkte im Besitze haben, welche für ihren Handel wichtig sind. Nennt solche Punkte! Zeigt Perim! — Wovon haben wir jetzt gesprochen? (An die Tafel: 3. Wagerechte Gliederung. Sinai, Perim.) Redet über die wagerechte Gliederung Ägyptens!

d. Senkrechte Gliederung: (Abgekürzt von jetzt ab.) Den südlichen Teil des Landes nehmen ungeheure Ebenen ein. — An der Grenze des mittleren Teiles, fast umschlossen von Ägypten, erhebt sich 2—3000 m das Hochland von Habesch, aus dem noch einzelne Gebirgszüge (Alpen von Habesch) bis 4600 m ansteigen. — Am roten Meere entlang läuft die arabische Hügelkette, aus der die alten Ägypter das Material (besonders Granit, Sandstein und Marmor) zu ihren Bauwerken entnahmen. Ihr gleichlaufend zieht sich im Westen des Nils der libysche Rücken entlang, ein Damm gegen den Flugsand der Wüste. Zwischen beiden liegt das schmale Nilthal. — Der nördlichste Teil Ägyptens ist angeschwemmtes Land ohne jede Erhebung. — Auf der Halbinsel Sinai (zum Erdteile Asien gehörig) erhebt sich das Granitgebirge gleiches Namens in zwei Gruppen. Die bedeutendste derselben, der Dschebel-Musa oder Mosesberg mit dem Horeb, ist 2270 m hoch (also noch einmal so hoch wie der Brocken). Die andere heist der Serbal oder Berg der Gesetzgebung. Am Fusse desselben liegt die Ebene, von der aus das Volk Israel die Verkündigung des Gesetzes anhörte. (Zeichnen der Gebirge, Bergzüge etc.)

e. Bewässerung: Der Hauptfluß des Landes ist der Nil, einer der größten und bedeutendsten Ströme der Welt. Seine Quelle liegt unter dem Äquator. Dort befinden sich zwei grofse Seen, der Victoria- und der Albert-Nyanza. Aus ihnen heraus strömt der weisse (d. i. helle, klare) Nil. — In seinem Oberlaufe durch die ungeheuren Ebenen des Sudan etc. nimmt er von Westen her eine Reihe von Nebenflüssen auf, deren bedeutendster der Gazellenfluß ist. — In seinem Mittellaufe strömt ihm vom Hochlande von Habesch her der blaue (d. i. dunkle, trübe) Nil zu. Dann durchwandert er in einer zweimaligen grofsen Biegung das alte Nubien, eine grofse Anzahl von Stromschnellen bildend und als letzten Nebenfluß den Atbara (vom Hochlande von Habesch) aufnehmend — Bei seinem Eintritte in den Unterlauf durchbricht der Nil in schäumenden Wasserfällen einen sein Bett quer durchschneidenden Höhenzug und wird nun erst schiffbar. Mit wenig Gefäll und deshalb häufiger Inselbildung durchströmt er das alte Ägypten in einer 1125 km langen Felsspalte. Beim Austritte aus derselben teilt sich der Strom in viele Arme (Delta), deren beide gröfsten bei Rosette und bei Damiette das Mittelmeer erreichen. Beide Städte lagen noch zur Zeit der Kreuzzüge am Meere; jetzt hat das durch die Ablagerung der vom Nile mitgeführten Schlamm-massen veranlafste Vorrücken der Küste bewirkt, dafs sie im Lande liegen. Wie lang ungefähr ist der Lauf des Nils? — — An der Nordküste Ägyptens befinden sich eine Reihe von Binnenseen, welche dadurch entstanden sind, dafs die dem Nilwasser entgegengesetzte Strömung des Meeres die Schlamm-massen des Flusses zwingt, sich in Dünen und Nehrungen (erklären) abzulagern. Sie füllen sich nur bei hohem Wasserstande des Nils oder bei stürmischer See und zeigen sich sonst als Sümpfe. — — Bei der Besprechung

der Bewässerung erwähnt lassen. dem westlichen die Länge v. lang. 8 m tief u. durch den Fluß der Gewässer.)

f. Boden b. regen meist nicht auf besteht mit aus sandigem W. der sich mit sehr abhebt, hat also einem Streifen.

g. W. u. ägyptischen Nil über dieselbe h. tenden Wärme Weise. Da, wo Jahren herab die Ebenen des Nils er da, wo die Ber. den Gegenden de in eine Wüste re schmit und die metierten, wenn den Süden her schwamm, gelieb lag, von Juli 1 weichen Städte grüne Täler sich zurückgetreten i fruchtet, mit ägg eingetracht wird, wieder durch die machi wol.

h. Erzeugt heute noch, obgleich von seiner früheren Mais und Baumwolle (Sukkenen, Tamar) gegenstand der Äg bildet das Eindring Grafen, Nilpferde igen Bewohner.

i. Bewohne Ägypten und von an gehe Zahl kleiner ist die 1846 gegrün Dezember und Janu nicht wird. Weiter Landschaften Dufur, wird noch heute mit Einflusse des klosen wamen und sich dur wohnt. Als bedeuten des Jahres 1846 Die angelegte Khart (Korridor) und wick

der Bewässerung Ägyptens dürfen wir auch zwei wichtige Kanäle nicht unerwähnt lassen, den Mahmudié-Kanal, welcher die Stadt Alexandrien mit dem westlichen Hauptarme des Nils verbindet, und die Wasserstrasse durch die Landenge von Sues, der Kanal gleiches Namens. Letzterer ist 165 km lang, 8 m tief und unter Benutzung von drei Seen in den Jahren 1854—1869 durch den Franzosen Lesseps gebaut worden. Nutzen des Kanals. (Zeichnen der Gewässer.)

f. Bodenbeschaffenheit: Die Ebenen um den oberen Lauf des Nils zeigen meist anbaufähigen Boden. Die Gegend um den Mittel- und den Unterlauf besteht mit Ausnahme einiger Oasen (bedeutendste die des Jupiter Ammon) aus sandigem Wüstenboden, soweit nicht der Nil seinen fruchtbaren Schlamm, der sich mit seiner dunkeln Farbe deutlich von dem hellgelben Wüstensande abhebt, hat absetzen können. Das Nilthal gleicht einer langgestreckten Oase, einem Streifen Pflanzenerde, der sich durch die Wüste zieht.

g. Wärme- und Witterungsverhältnisse: Der grösste Teil des ägyptischen Reiches liegt in der heissen Zone; der übrige reicht nur acht Grad über dieselbe hinaus. Das ganze Land ist also dem Einflusse einer bedeutenden Wärme ausgesetzt. Derselbe zeigt sich indes in gar verschiedener Weise. Da, wo das Land sich durch die Flüsse und durch die im Laufe des Jahres herniederströmenden Regenmengen gut bewässert zeigt, wie auf den Ebenen des Niloberlaufes, da schafft er den üppigsten Pflanzenwuchs, während er da, wo die Bewässerung eine schwache ist oder beinahe ganz fehlt, wie in den Gegenden des Mittel- und Unterlaufes, wo es fast nie regnet, das Land in eine Wüste verwandelt. — Wenn im Hochlande von Habesch der Schnee schmilzt und die Tauwasser durch den blauen Nil und den Atbara dem Meere zustürzen, wenn der weisse Nil die Wassermassen des tropischen Regens aus dem Süden heranbringt, dann tritt der Fluß über seine Ufer und überschwemmt, geleitet durch Kanäle und Dämme, sein ganzes Thal. Drei Monate lang, vom Juli bis September, gleicht dann dieses Thal einem Meere, auf welchem Städte und Dörfer, Palmen und Sykomorenhaine wie weisse und grüne Tafeln schwimmen. Nach drei Monaten, wenn der Fluß in seine Ufer zurückgetreten ist, prangt der Boden, durch den abgesetzten Schlamm befruchtet, mit üppigen Getreidefeldern. Nach der Ernte, die im April und Mai eingebracht wird, gleicht das Land einer wüstenähnlichen Staubfläche, bis es wieder durch die Fluten des Nils unter Wasser gesetzt und fruchtbar gemacht wird.

h. Erzeugnisse: Die wichtigsten Erzeugnisse Ägyptens sind auch heute noch, obgleich das Land durch die Nachlässigkeit seiner Bewohner viel von seiner früheren Fruchtbarkeit verloren hat, unsere Getreidearten, Reis, Mais und Baumwolle. Auch die Baumarten sind noch die alten: Dattelpalmen, Sykomoren, Tamarinden, Granaten, Akazien. — Der hervorragendste Handelsgegenstand der äquatorialen Gegenden des Landes ist das Elfenbein. Auch bildet das Einfangen und der Verkauf wilder Tiere (Elefanten, Löwen, Giraffen, Nilpferde etc.) einen nicht unbedeutenden Nahrungsweig der dortigen Bewohner.

i. Bewohner etc.: Das Gebiet am obern Nil wird von eingebornen Negern und von aus Habesch eingewanderten Gallas bewohnt, die früher eine grosse Zahl kleiner Staaten bildeten. Der bedeutendste Ort dieser Gegend ist die 1846 gegründete Missionsstation Gondokoro, welche besonders im Dezember und Januar von vielen Kaufleuten des Elfenbeinhandels wegen besucht wird. Weiter nördlich und in gleicher Höhe mit Habesch liegen die Landschaften Darfur, Kordofan und Sennaar. — Das Land am mittleren Nil wird noch heute mit dem alten Namen „Nubien“ bezeichnet. Es beginnt am Einflusse des blauen Nils und wird von den Nuba, die sich Berabra (Berber) nennen und sich durch hellere Hautfarbe von den Negern unterscheiden, bewohnt. Als bedeutendster Ort in Nubien ist das erst in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts auf der Landspitze zwischen dem weissen und dem blauen Nile angelegte Khartum zu nennen. Es ist eine ziemlich grosse Stadt (50 000 Einwohner) und wichtig als Vermittlerin des innerafrikanischen Handels mit

dem eigentlichen Ägypten. — Letzteres liegt am Unterlaufe des Nils und beginnt mit dem letzten Wasserfalle des Flusses bei Assuan. Die Bevölkerung, welche im Nilthale und in den Oasen so dicht ist, daß sie der in den dichtest bevölkerten Strichen Deutschlands gleichkommt (bis 295 Menschen auf 1 qkm), ist teils arabischer Abkunft, teils Nachkommenschaft der alten Ägypter, die sich ziemlich rein in den bäuerischen Felahin und in den städtischen Kopten (erstere Mohamedaner, letztere Christen) erhalten hat. In den großen Städten Kairo und Alexandrien leben viele Europäer. — Im unteren Teile von Nubien, ganz besonders aber im oberen Teile des eigentlichen Ägyptens trifft man auf großartige Reste altägyptischer Baukunst, bedeckt mit teilweise gut erhaltenen Bildwerken und mit Hieroglyphenschrift. Die hervorragendste Stelle unter diesen Ruinen nehmen die von dem alten Theben ein. In Mittelägypten, in der Nähe des alten Memphis und des heutigen Kairo, liegen die eigentümlichsten Bauwerke der Welt, die (vierzig, darunter drei sehr hohe) Pyramiden, Grabstätten altägyptischer Könige. — Der ägyptische Staat ist kein selbständiger; er steht unter der Oberherrschaft des türkischen Sultans in Konstantinopel und wird von einem Vizekönige (Khedive) regiert, der seinen Sitz in Kairo hat, einer Stadt, die mit ihren 330 000 Einw. im ganzen türkischen Reiche die zweite (nach Konstantinopel) Stelle einnimmt.

k. Geschichtliches: Eine Geschichte hat nur das eigentliche Ägypten. — Die Urbevölkerung dieses Landes ist jedenfalls über die Landenge, welche wie eine Brücke Asien mit Afrika verbindet, in das Nilthal eingetreten und hat hier schon sehr früh eine eigenartige Kultur entwickelt. — Die Abgeschlossenheit (im Osten und Westen Wüsten, im Norden ein mit Häfen gering ausgestattetes Meer) des Landes mußte zunächst in den Bewohnern den Sinn für das Abschließen überhaupt erwecken. Daher die streng geschiedenen Kasten (zwei Adelskasten, die Priester und die Krieger, und zwei Volkskasten, die Ackerbauer und Handwerker und die Kaufleute, Hirten etc.). — Bezüglich des Lebens und Strebens mußte für die Bewohner des Nilthales dieser Fluß bald ein und alles sein, der Ernährer, der Lehrmeister und der Erzieher. Dadurch, daß er alljährlich das Land durch seinen Schlamm düngte und so ohne das Zuthun der Bewohner einen fruchtbaren Ackerboden herstellte, auf dem sich ein üppiger Pflanzenwuchs entwickelte, mußten die Ägypter darauf geführt werden, Ackerbau zu treiben und ihr Land zu der Kornkammer des Altertums zu machen (Beispiele). Neben die Getreidearten stellten sich bald Gespinstpflanzen als Gegenstände des Anbaues. Was Wunder, daß in kurzer Zeit die Weberei das blühendste Handwerk in Ägypten wurde, dessen Erzeugnis (ägyptische Leinwand, Byssus) berühmt und gesucht war. In den zuletzt berührten Umständen liegt zugleich der Grund, warum in Ägypten die Ackerbauer und Handwerker die erste Volkskaste bildeten. Die Kaufleute, welche die überschüssigen Erzeugnisse des Landes ausführten, waren meist Fremde (Phönizier, Griechen), die sich im Lande niederließen und als solche selbstverständlich in wenig hoher Achtung standen. Etwas ähnliches gilt von den Hirten. Wäre den Ägyptern nicht alle Jahre der Boden durch den Nilschlamm gedüngt worden, so hätten sie wohl sehr bald sich auch zur Viehzucht bequemen müssen, und dann würden sie wohl auch die Hirten in ihrer Achtung etwas höher gestellt haben. — Weiter zwang der Nil durch seine Überschwemmungen die Bewohner seines Thales, feste Steinbauten aufzuführen, welche den Fluten erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen vermochten, während leichte Holzbauten durch dieselben fortgerissen sein würden. Dieser Umstand machte die Ägypter zu Bauleuten, und daß sie in dieser Kunst eine ziemlich hohe Stufe der Fertigkeit erreichten, davon zeugen noch heute die Überreste ihrer Tempel und Paläste, sowie die Obeliskten und Pyramiden. — War die Zeit der Überschwemmung nahe, so galt es für die Ägypter, die Kanäle, in denen sich die befruchtenden Fluten durch das ganze Thal und auch zu den höher gelegenen Stellen desselben verbreiten konnten, wieder herzustellen, ebenso die Schleusen und Schöpfträder. Anfangs mögen sie bei diesen Arbeiten wohl öfters von den Fluten überrascht worden sein; bald aber lernten sie ihre Blicke zum Himmel richten und nach der Stellung der Stern-

heller die Zeit
zu Astronomie
trat, so ließ er
die durch ihre
hervorziehen. Hi
Mittel zu sinne
die Ägypter in
wirklich der Zeit
Thales war. Aus
und wurde so da
zu erster Beleg
unter ähnlichen V
und Tigris, am
ägyptische König
der die Stadt Me
welche die drei
ägyptische Kultur
3500 v. Chr. U
Ägypten; unter
Macht hob, lebte
Jahre 325 v. Chr
eroberte. Persisch
es 332 in die Händ
wurde Ägypten
30 v. Chr. geriet
fiel das Christen
Ägypten dem oste
Jahre wurde es
fiel. Unter der
es verstanden, der
Anfang dieses Jä
das Seminar und
ein und eroberte
(Näheres besonde
erfahren.)

3. Lesen de
Vergleichung d
trachtung aufge
4. Zusammen

10. Der

- I. Grundlegung
- II. Betrachtung.
 1. Vorerzählen d
geschichtlichen
Bildes.
 2. Stückweises B
weises Nachh

bilder die Zeit der Überschwemmungen vorherbestimmen. So wurden sie zu Astronomen oder Sternkundigen. — Wenn der Nil in seine Ufer zurücktrat, so ließ er mit seinem Schlamm eine Menge verwesender Körper zurück, die durch ihre Ausdünstungen Krankheiten unter Menschen und Haustieren hervorriefen. Hierdurch wurden die Bewohner des Landes veranlaßt, auf Mittel zu sinnen, welche die Krankheiten zu heilen vermochten. So wurden die Ägypter in der Arzneikunde erfahren. — Wir sehen also, wie der Nil wirklich der Ernährer, der Lehrmeister und der Erzieher der Bewohner seines Thales war. Aus Dankbarkeit verehrten ihn diese als ihren höchsten Gott und wurden so durch diesen Fluß in Verbindung mit der Natur des Landes zu ernster Religiosität geführt. — (Vergleichung der Nilthalbewohner mit den unter ähnlichen Verhältnissen lebenden Bewohnern der Ebenen am Euphrat und Tigris, am Ganges und an den chinesischen Flüssen.) — — Der erste ägyptische König, von dem die Geschichte erzählt, ist Menes (um 4000 v. Chr.), der die Stadt Memphis gründete. Die Könige Chufu, Chafra und Menkera, welche die drei größten Pyramiden erbauen ließen und unter welchen die ägyptische Kultur schon einen hohen Stand erreicht hatte, lebten um 3500 v. Chr. Unter der Herrscherfamilie der Hyksos kam Joseph nach Ägypten; unter dem Könige Ramses II., der das Land auf den Gipfel der Macht hob, lebte Moses. Ein selbständiges Reich blieb Ägypten bis zum Jahre 525 v. Chr., zu welcher Zeit der Perserkönig Kambyses das Land eroberte. Persische Provinz war es mit einer kurzen Unterbrechung, bis es 332 in die Hände Alexanders d. Gr. fiel. Nach dem Tode dieses Königs wurde Ägypten unter der Herrscherfamilie der Ptolemäer abermals frei. 30 v. Chr. geriet es unter die Herrschaft der Römer. Schon im 1. Jahrh. fand das Christentum Eingang. Bei der Teilung des römischen Reiches fiel Ägypten dem oströmischen Reiche zu, bei dem es bis 638 blieb. In diesem Jahre wurde es von den Mohamedanern erobert, deren Lehre schnell Eingang fand. Unter der Herrschaft der Türken ist Ägypten seit 1517, und diese haben es verstanden, den früheren Glanz des Landes vollständig zu vernichten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts eroberte der Statthalter Mahomed - Ali Nubien, das Sennaar und Kordofan. 1869 weihte der Statthalter Ismail den Sueskanal ein und eroberte später das Land um den Oberlauf des Nils (Darfur 1874). — (Näheres besonders aus der altägyptischen Geschichte werdet ihr später erfahren.)

3. Lesen des entsprechenden Stückes im Lesebuche und Vergleichung der Disposition desselben mit der bei der Betrachtung aufgestellten: —

4. Zusammenfassung (mündlich und schriftlich): —

III. Schlufs: —

C. Beurteilung: —

10. Der Unterricht in der Weltgeschichte.

a. Disposition.

I. Grundlegung (erdkundliche).

II. Betrachtung.

1. Vorerzählen des ganzen Abschnittes, bez. Schilderung der geschichtlichen Person: Vorzeigen des betreffenden biblischen Bildes.
2. Stückweises Besprechen. Aufstellen der Disposition. Stückweises Nacherzählen.